

Was ist eigentlich Dein Ziel als Golfer?

Jetzt, wo das Jahr zu Ende geht, blickt fast jeder Golfer zurück auf seine zahlreichen Golfkunden in den letzten Monaten. Dabei erinnert man sich gern an so einige tolle Schläge sowie an die eine oder andere wirklich „gelungene“ Runde in dieser Zeit, aber letztlich verbleibt bei sehr Vielen auch etwas Resignation und der dringliche Wunsch, dass es im nächsten Jahr mit dem Golfspiel mal so richtig „nach oben“ gehen möge.

Denn zum vergangenen Jahr gehört bei diesen Unzufriedenen eben leider die traurige Realität, dass sehr viele Bälle „irgendwohin“ geflogen sind, nur nicht da, wo sie eigentlich landen sollten. Wer kennt das nicht? Bei so viel Frust und verloren gegangenem Vertrauen in sein eigenes Können erwägen viele Golfer nicht selten auch den Kauf neuer Schläger oder äußern hierzu entsprechende Wünsche zum kommenden Weihnachtsfest.

Denn die Überlegung liegt nahe, wenn es aus unerklärlichen Gründen mit dem Golfspiel einfach mal nicht mehr so gut klappt, könnte es ja auch am „Equipment“ liegen. Auf diesem Gebiet tut sich ja angeblich ständig etwas! Glaubt man der Werbung gibt es angeblich ständig viele technische Verbesserungen im Bereich der Schläger, die das Golfspiel leichter und erfolgreicher machen sollen. Es dauert nicht lange und schon hat man sich für sehr viel Geld ein komplett neues Golf-Equipment zugelegt. Man muss sich jetzt nicht mehr sagen lassen, dass es am „Material“ liegen könnte, weswegen man sich hinsichtlich seines Golfspiels nicht mehr weiter verbessert. Mit den neuen Schlägern sollte es nun endlich wieder besser werden. Bislang ist dagegen nicht viel zu sagen, aber wie heißt es so schön: Es ist nicht der Pfeil, der trifft, - es ist der Indianer!

Als der neue Driver „Epic Driver“ von Callaway entwickelt wurde, bot sich mir die Möglichkeit, mich einmal mit den Sales-Repräsentanten und Ingenieuren über die Entwicklungen im Golfschläger-Markt zu unterhalten. Bedingt durch die ständig aktualisierten Vorgaben der zuständigen Aufsichtsgremien (R&A und USGA) sind alle Schlägerhersteller seit einiger Zeit an Grenzen angelangt, die es Herstellern verbieten, allein über die Bauart bzw. Design, Größe oder Gewicht des Schlägerkopfes innovative Schläger zu entwickeln, mit denen man noch viel weiter schlagen könnte.

Ich selbst habe mit meinem Trackman® (ein Radarmessgerät zur Erfassung aller Einzelheiten vor und nach dem Treffmoment und des Ballflugs) einige ältere Schläger mit derzeit neuen Schlägern im direkten Vergleich getestet, erstaunlicherweise haben mich dabei nicht alle Schläger der neueren Generation wirklich überzeugen können.

Warum könnten neue Golfschläger Dein Spiel verbessern?

Zunächst einmal ist es unstrittig, dass die „modernen“ Schläger heute tatsächlich besser „funktionieren“ können als viele der „alten Schätzchen“ unserer Senioren oder so manche preiswerte Einsteigermodelle unserer Anfänger. Es geht aber bei einem Neukauf nicht einfach nur um den Erwerb „anderer“ Schläger, sondern vor allem um „besserer“.

Ob man damit auch besser spielen kann, bleibt zunächst offen.

Denn häufig bekomme ich Folgendes zu hören:

Golfer: - „Ich habe jetzt diese neuen Schläge und schlage damit auf der Range den Ball mindestens eine Schlägerlänge weiter!“

Ich: - „Und wie sind Deine Ergebnisse auf der Runde?“

Golfer: - „Genauso wie bisher, warum?“

Also, Sie verstehen, worauf ich hinaus will, nämlich auf die Beantwortung der Frage, wieviel hängt vom Schlägermaterial ab und wieviel von der Spielfertigkeit des Golfers?

Es ist aber zunächst trotzdem sehr gut möglich, dass der Golfer mit neuem Equipment den Ball tatsächlich weiter und auch konstanter schlagen kann, - aber warum?

Ich habe mir neulich ein „neueres“ Eisen 5 angeschaut und dabei festgestellt, dass der Loft des Schlägers 21 Grad betrug. Wenn man diesen Schlägerkopf mit einem etwas längeren Schaft kombiniert (und das ist tatsächlich in den letzten Jahren passiert) erhält man tatsächlich von der Schlagdistanz her ein Eisen 3 - mit der Zahl 5 auf der Sohle.

Schlägerhersteller haben im Laufe der Zeit herausgefunden, wie man den Massenschwerpunkt des Schlägers nach unten verlagern kann. Durch diese technische Veränderung gelang es, die Flughöhe zu vergrößern trotz geringfügiger Verringerung des Neigungswinkels der Schlägerköpfe (dadurch mehr Höhe und mehr Länge).

Auch sind die Schlagflächen der Hölzer, und vor allem des Driver, „elastischer“ geworden. Dies resultiert in einem höheren COR-Wert (Coefficient of Restitution), der etwas über die Rückprallgeschwindigkeit des Balles von der Schlägerfläche aussagt, genaugenommen ist er ein Maß des Energietransfers. Schießt man einen Ball mit 100 km/h gegen eine Stahlplatte und prallt dieser mit 83 km/h zurück,

entspricht dies einem COR-Wert von 83. Und genau diesen Wert setzte die USGA 1998 erstmalig als Limit für Driver fest.

Da aber nicht nur das Schlägerblatt, sondern auch der Ball eine gewisse Elastizität aufweist, ergibt sich zusätzlich noch ein sog. „Smash-Faktor“, der bei sehr guten Golfern bis zu 1.48 betragen kann. Diese treffen nämlich ihre Bälle meist ideal im sog. „Sweet-Spot“ der Schlägerfläche. Bei einer Schlägerkopfgeschwindigkeit des Drivers von etwa 180 km/h ergibt sich dadurch eine Abfluggeschwindigkeit des Balles von der Schlägerfläche im Idealfall von etwa 270 km/h. Dadurch erreichen Golf-Professionals mit ihrem Driver eine durchschnittliche Ballflugweite auf der US-PGA-Tour von ca. 255 Meter, allerdings alles extrem durchtrainierte Sportler, die seit Kindesbeinen ständig Golf spielen. Und nur diese Golfer sehen Sie auch mit ihren neuen Schlägern in der TV-Werbung.

Aber zurück zu den Amateuren: Zweifellos ist richtig, dass moderne Schläger auch einen höheren Widerstand gegen das Verdrehen haben (höheres Trägheitsmoment). Auch ist der optimale Treffpunkt (Sweetspot) bei den neuen Schlägern etwas größer; dies führt zu gleichmäßigeren Schlägen, sogar noch bei Fersen- und Hacken-Treffern.

Es macht also fast immer Spaß, mit neuen Schlägern zu spielen. Dabei benötigt der Spieler durch die erhöhte „Schlägerkopfverzeihung“ auch etwas weniger Schwunggenauigkeit.

Du weißt, dass Dein Eisen 5 den gleichen Neigungswinkel und Länge hat als mein Eisen 3?

Ja, aber mein Ego fühlt sich besser an, wenn ich meinen Ball an Deinem vorbei hämmere.



Bis zu einem gewissen Grad kann das neueste Equipment demnach tatsächlich einem Spieler helfen, halbwegs erfolgreich über die Runde zu kommen. Es macht Sie zu einem etwas besseren Spieler, - aber ein schlechter Spieler wird allein durch neue Schläger nicht zum guten Spieler.

Denn auch die neuen Schläger bieten leider keine Fehlerverzeihung mehr bei ausgeprägten Boden-Ball-Kontakten (fette Bälle), wobei der Golfer riesige Divots aus dem kurzgemähtem Gras des Fairways in die Luft befördert.

Ich hatte vorhin bereits erwähnt, dass eines der Gründe für weitere Schläge ein größerer COR-Wert sein kann. Nehmen wir an, ein gut getroffener Ball fliegt von der Schlagfläche eines Eisen 6 mit einem 1,42 fachen der Geschwindigkeit des Schlägerkopfes (Smash-Faktor, s.o.), Mit einem älteren Eisenmodell würde der Ball von der Schlagfläche dagegen nur mit einem Smash Faktor von 1,35 starten.

Wenn Sie jedoch mit ihrem Schlägerkopf zuerst den Boden treffen (und das brauchen nur wenige cm sein), dann wird sich Grass und Boden zwischen Schlagfläche und Ball verirren. Dies bedeutet, dass der COR-Wert des Schlägers drastisch abnimmt und im Vergleich „neu gegen alt“ eigentlich kaum noch eine Rolle spielt.

Aus meiner Erfahrung als Golflehrer weiß ich, dass Spieler sehr viel häufiger Probleme mit einem Zuviel an Bodenkontakt haben als mit einem optimalen Schlagflächenkontakt. Daher kommen wir jetzt erstmal weg von den Schlägern und wenden uns den Spielern zu.

Wovon hängt die Qualität Deiner Schläge ab?

Zunächst beantworten Sie sich zunächst selbst die Frage, wenn Sie auf der Runde Bälle schlagen?

Wenn Sie z. B. ein Eisen nehmen, dann passiert entweder Folgendes:

Kategorie 1: - Sie treffen den Ball satt > super Treffer!

Kategorie 2: - Sie treffen den Ball nicht optimal. Der Schlag ist eher durchschnittlich > ca. 10 Meter Längenverlust!

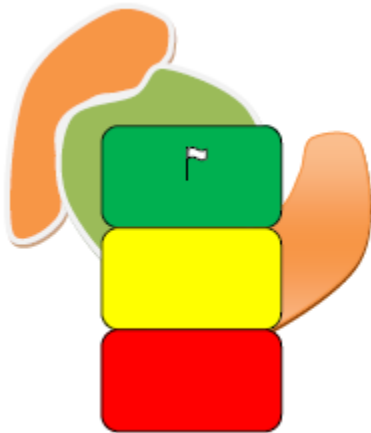
Kategorie 3: - Sie treffen den Ball unterdurchschnittlich bis schlecht > etwa 20 Meter weniger oder noch kürzer

Sicher, der eine oder andere Schlag (Kategorie 3) wird auch mal richtig „fett“ geschlagen werden: der Schläger „hackt“ erst voll in den Boden und trifft dann nur noch „etwas“ den Ball. Nach dieser „Gurke“ folgt stets der meistgehörte Satz auf jedem Golfplatz: „Das gibt`s doch gar nicht!“.

Für diejenigen, die bereits ein bisschen sicherer in ihren Schlägen sind, werden die meisten Schläge in die beiden oberen (Kategorie 1 u. 2) der drei oben genannten Kategorien fallen.

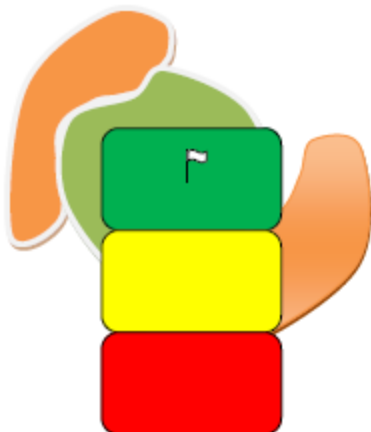
Ihnen zum Trost: Ich selbst spiele schon weit länger als 30 Jahre Golf und bin seit etwa 20 Jahren PGA-Golftrainer und ich stelle immer wieder fest: Unabhängig wie gut oder neu die verwendeten Schläger oder welches Handicap die Golfer aufweisen, niemand und auch nicht einmal ein sehr guter Amateur wird absolut jeden Ball immer satt bzw. optimal treffen

Jetzt stellen Sie sich die folgende Spielsituation einmal vor: Der Ball liegt 125 m von der Fahne. Der Spieler nimmt ein Eisen 6 aus der Tasche. Und wenn der Ball satt getroffen wird, dann fliegt der Ball 125 m weit. Klingt gut oder?



Der Ball liegt in dem grünen Bereich, wenn er richtig gut getroffen wurde (Kategorie 1). Es besteht sogar die Möglichkeit ein Birdie (eins unter Par) zu spielen. Die durchschnittlichen Schläge landen jedoch in dem gelben Bereich (Kategorie 2) und die unterdurchschnittlichen Treffer landen in dem roten Bereich (Kategorie 3).

Der Spieler schlägt mit seinen neuen Schlägern den Ball fast 20 Meter weiter als bisher. Der Spieler kommt zum gleichen Loch und hat wieder ca. 125 m zur Fahne und anstatt ein Eisen 6 (wie bisher) zu nehmen, benötigt der Spieler lediglich ein Eisen 8.



Richtig! Es ist tatsächlich das gleiche Bild. Der Spieler wird einige Bälle satt treffen und der Ball wird die grüne Zone erreichen. Weiterhin werden viele durchschnittliche Schläge die Bälle in die gelbe Zone befördern und einige misslungene Schläge werden in der roten Zone landen.

Vom Ergebnis her hat die Verwendung neuer Schläger somit nichts gebracht. Das soll aber nicht heißen, dass der Spieler mit seinen Schlägern nicht „ein besseres Gefühl“ haben könnte, sie für ihn besser in der Hand liegen und sich „komfortabler“ spielen lassen.

Und noch etwas: Wenn ein Spieler sagt: „Ich schlage jetzt zwei Schlägerlängen weiter“, ist es wahrscheinlicher, dass er tatsächlich nur eine Schlägerlänge gewonnen hat.

Menschen neigen zur Schönfärberei; nicht wenige können dabei soweit übertreiben, dass sie es sogar selbst für „wahr“ oder zumindest für nicht ganz ausgeschlossen halten. Ein wesentlicher Grund für diese „Verzerrung“ der Wahrheit liegt wohl darin, dass wir oft nur die satten Schläge mit unseren neuen Golfschlägern mit den durchschnittlichen Schlägen unseres alten Schlägersatzes vergleichen. Dabei schneiden die „Neuen“ immer besser ab.



Wir Menschen neigen dazu zu übertreiben. Und noch etwas: Neue Schläger haben Geld gekostet und wir möchten davon nicht enttäuscht werden. Ich will auch keinem seine Freude über seine neuen Schläger nehmen.

Aber bevor Sie neue Schläger kaufen:

Wichtig ist, wenn schon neue Schläger, dann sollte der Schläger auch zu einem „passen“. Dazu benötigt der Golfer eine fachliche Beratung und in jedem Fall auch den Rat seines Golflehrers. Sprechen Sie also Ihren Golflehrer bei Ihrer nächsten Stunde ruhig gezielt darauf an. Es geht bei neuen Schlägern nicht nur um Hersteller oder Fabrikat, es geht vor allem um Unterschiede in der Schlägerkopfform (Größe, Gewicht und Gewichtung), um Eigenschaften des Schlägerschaftes, um Griffstärke usw. Da kann ein Golflehrer Ihnen helfen und Sie individuell kompetent beraten, denn er kennt Ihren Schwung und kann ungefähr Ihre maximale Schlägerkopfgeschwindigkeit und Ihre körperlichen Voraussetzungen einschätzen

Heute wird aus guten Gründen für bessere Spieler sogar eine individuelle Anpassung des Schlägers an die biometrischen Daten des Golfers („Fitting“) mit Nachdruck empfohlen.

Ein Schlägerkauf per Internet (günstige Werbeangebote) bei den großen Golf-Stores hierzulande ist immer problematisch. Sie kaufen dann meist die „Katze im Sack“. In einem großen Golf-Store kann man die Schläger wenigstens noch an einem In-door-Golf-Simulator „ausprobieren“, in dem Pro-Shop unseres Clubs sogar in aller Ruhe auf der eigenen Driving-Range. Auch dabei kann ich Euch als Trainer kompetent beraten, unser Pro-Shop könnte die von Ihnen ins Auge gefassten Schläger evtl. zum Testen besorgen.

Aber neue Schläger sind nur die eine Option zum besseren Golf, die andere und sicher wichtigere (!), ist das ständige Erlernen notwendiger Spielfertigkeiten, ein anhaltender Trainingsfleiß sowie häufiges Spielen mit gelegentlichem Feedback seitens Ihres Trainers. Es geht dabei nicht nur um eine verbesserte Spielstrategie, sondern vor allem um eine verbesserte Konstanz ihrer Schläge in Bezug auf Treffmoment, Optimierung des Bodenkontaktes und Schlagweite.

Nur durch regelmäßiges Training und das Erlernen von vielen verschiedenen Fertigkeiten kann ein Spieler (mit und ohne neustes Equipment) für sein Spiel bessere Rundenergebnisse erwarten. Dazu gehört eine gewisse Disziplin und auch ein Quantum notwendiger „Resilienz“. Unter Letzterem versteht man die Fähigkeit, Krisen zu ertragen, aber vor allem sie auch zu bewältigen durch Nutzung von eigenen persönlichen Ressourcen („Skills“). In einem meiner früheren Beiträge habe ich darüber ausführlich berichtet.

Golf ist ein komplexes Aufgabenspiel, d. h. je mehr Aufgaben Sie im Rahmen immer wieder veränderter Spielsituationen auf der Runde ohne größere Probleme lösen können, desto weniger Schläge werden Sie für die Runde brauchen. Auf der Trainingsrunde benötigen Sie ein Feedback von einem erfahrenen Trainer, der am besten auch noch „ganz ordentlich“ Golf spielen kann (ich bin ein Brite, die lieben Humor und tendieren zur Untertreibung). Nur so werden Sie sich in Ihrem Golfspiel weiter entwickeln können und damit nachhaltig zu einem besseren Spieler werden.

Nutzen Sie jetzt auch die Winterzeit zum Training.

Ich wünsche Ihnen eine geruhsame Weihnachtszeit und bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen Grüßen

George Mayhew